

und verfolgt von seinem Schweizer Asyl aus die Stürme, die über Europa und die Welt fegen. Aus dem Exil meldet er sich mit eigenen Meinungen zum Zeitgeschehen zu Wort. Solmssen schreibt über «Strukturwandlungen der Landwirtschaft», ein Text, der im Dezember 1944 als Separatdruck in der «Neuen Zürcher Zeitung» erscheint. Und er hält Vorträge, wie am 27. Februar 1946 über «Europäische Wiederaufbauprobleme der Vereinigten Staaten». Auf 31 eng beschriebenen Seiten macht Solmssen eine Auslegeordnung über den Wiederaufbau der kriegszerstörten Länder und beschreibt die Gefahren der direkten Konfrontation zwischen den neuen Weltmächten USA und Russland. Dass Solmssen ein intelligenter Zeitgenosse mit analytischen Fähigkeiten ist, zeigt sich schon früh. 1934 erscheint das zweibändige Werk «Beiträge zur Deutschen Politik und Wirtschaft 1900–1933» mit seinen Schriften und Vorträgen aus jener Epoche. An einer Tagung der Branchenorganisation Centralverband des Deutschen Bank- und Bankergewerbes in Berlin entpuppt er sich 1931 in seinem zweiten Präsidentsaljahr als weitsichtiger Staatsbürger. «Politik und Wirtschaft sind heterogene Betätigungen, die sich ergänzen müssen, sich aber nicht decken dürfen», sagt er in seiner Rede. «Verlassen Politik oder Wirtschaft die ihnen nach ihrem Wesen zugewiesenen Räume und geraten sich gegenseitig ins Gehege, so muss Unheil entstehen. Weder darf die Wirtschaft Politik treiben noch die Politik Wirtschaft.»

Am 20. Dezember 1949 um 10.30 Uhr sitzt der berühmte Deutsche zusammen mit fünf Investoren und Verwaltungsräten der neuen Maerki Baumann & Co. Aktiengesellschaft auf dem Notariat Zürich-Altstadt und unterzeichnet die öffentliche Urkunde. Die Aktionäre bestimmen den 80-Jährigen zum ersten Präsidenten der Zürcher Privatbank. Nach zwei Amtsperioden tritt er 1956 zurück. Am 11. Januar 1957 stirbt Dr. Georg Solmssen in Lugano.

Directrice de Banque

In der Abdankungsfeier kommt die Episode nochmals zur Sprache und wird damit zur Legende. «Eigentlich hatte sie nur aufräumen gehen wollen», spricht der Redner. «Aber die Arbeit packte sie, und sie übernahm den Posten ihres verstorbenen Mannes, und es erfüllt uns heute mit grosser Achtung, dass sie die Kraft, den Willen und die Begabung hatte, die Leitung der Bank ebenso gewandt und fachmännisch an die Hand zu nehmen wie vorher ihr Gatte.» Die Rede ist von Charlotte Baumann-Heberlein, genannt Lotte. Sie stirbt am 11. Januar 1978, einen Monat vor ihrem 70. Geburtstag. Nach dem frühen Tod ihres Mannes Conrad Baumann 1947 bis kurz vor ihrem eigenen Ableben agiert sie als operative Partnerin, Grossaktionärin und Verwaltungsrätin bei Maerki Baumann. Mit ihrem Hinscheiden geht eine Epoche zu Ende. Zur Deckung privater Familienschulden verkaufen die Erben von Lotte Baumann ihre Maerki-Baumann-Aktien an die übrigen Teilhaber. Der Baumann-Teil der Bank scheidet nach 44 Jahren gemeinsamen Wegs aus.

Das bekannteste Foto von Lotte Baumann aus ihrer Zeit als aktive Bankerin zeigt eine Frau mit welliger Kurzhaarfrisur, sitzend hinter einem Bürotisch, in der rechten Hand einen Zigarettenstummel, vor sich einen Stapel Papier. Neben dem schwarzen Telefon mit dem schweren Hörer liegt eine Ausgabe der Börsenzeitung «Kursblatt», die so zurechtgerückt ist, dass sie dem Betrachter ins Auge springt. Lotte Baumann blickt mit feinem Lächeln direkt in die Kamera, den linken Arm hat sie flach auf die Tischplatte gelegt, nicht abschotend, aber doch eine klare Linie zwischen sich und dem Fotografen ziehend. Mit ihrer Kleidung – kurzärmelige, weisse Bluse mit grosser Brosche am Hemdkragen, modernes Jackett mit breiter Schulterpartie und dunklem Kragen sowie eine kleine Uhr am linken Handgelenk – strahlt sie etwas Aristokratisches und Elegantes aus. Gleichzeitig nimmt einen ihr Blick gefangen. Was geht im Innern dieser Frau vor?

Lotte Baumann ist eine geborene Heberlein. Sie kommt Anfang 1908 im toggenburgischen Wattwil zur Welt, als jüngste von drei Geschwistern. Lottes Vorfahren haben in geduldiger Arbeit eine einst kleine Garnfärberei in das Textilimperium Heberlein verwandelt.

Ihr Urgrossvater, ihr Grossvater, ihr Vater und später ihr Bruder leiten die weltweit tätige Firma, die manche Stürme der Weltwirtschaft übersteht. 1974, nach vielen Hochs und einer tiefen Krise im Chemiefasergeschäft Anfang der 70er-Jahre, tritt Lottes Bruder Georg Heberlein vom Präsidium der Firma Heberlein zurück. Zehn Jahre später wird der Konzern unter dem Namen Gurit-Heberlein neu ausgerichtet. 1999 entsteht die Heberlein Textil als abgespaltener eigenständiger Teil, der 2001 geschlossen wird.

Jugend in Wattwil, Pflegerinnenschule in Genf, gleichzeitig Musikstunden am dortigen Konservatorium, und dann, mit 20, Hochzeit. So lauten Lotte Heberleins Stationen, bis sie an der Seite von Conrad Baumann steht, ihres Bruders bestem Freund. Die nächsten Jahre verlaufen so, wie es in gutbürgerlichen Familien üblich ist. Conrad Baumann macht Karriere als Teilhaber der Bank Maerki Baumann, wird 1941 zum Hauptmann der Fliegerabwehr befördert und pflegt seine Beziehungen im Studentengesangsverein und der Zunft zur Waag. Lotte Baumann-Heberlein ihrerseits schlüpft in die klassische Rolle der jungen Ehefrau, ist mit 22 bereits zweifache Mutter, später folgt ein drittes Kind, sie führt den Haushalt und kümmert sich um das

Gesellschaftliche. Doch ein Anhängsel ihres erfolgreichen Ehemannes ist Lotte Baumann nicht. Die junge Ehefrau und Mutter pflegt einen grossen Freundeskreis, gibt Empfänge im eindrucksvollen Anwesen in Küsnacht, steht in ständigem Kontakt mit ihrem Bruder Georg, der die Zügel der Familiengesellschaft Heberlein in den Händen hält. «Pulsierendes Leben war um sie», heisst es viele Jahre später in der Abdankungsfeier.

Der Weltkrieg bringt Not und Elend über Europa. Viele Schweizer versuchen zu helfen, so gut sie können. Auch Lotte Baumann, die Kinder aus dem kriegsversehrten Ausland im Haus in Küsnacht beherbergt, die ihnen hilft, wieder zu Kräften zu kommen. Gleichzeitig verwandelt sich das Anwesen Baumann-Heberlein in einen «Kunstsafe», in dem zur vorübergehenden Deponierung wertvolle Kunst landet, die aus Deutschland und den von den Nazis besetzten Ländern im Geheimen herausgeschafft wird. 1947 aber, zwei Jahre nach Kriegsende, stellt das Schicksal die Weichen für Lotte Baumann anders, als sie und ihre Verwandten und Freunde es sich je vorgestellt haben. Conrad Baumann erliegt einem Herzinfarkt auf der Lenzerheide, wo die Familie soeben den Grundstein für das eigene Ferienhaus gelegt hat. Die 39-jährige Lotte Baumann und die drei Kinder



Lotte Baumann-Heberlein († 1978)
Die Heberlein-Erbin ersetzt ab 1947 ihren verstorbenen Ehemann an der Spitze von Maerki Baumann.